



Kanisiusschwestern
Ch. de Jolimont 6
CH-1700 Freiburg/Schweiz
Telefon: +41 (0)26 425 87 33
E-Mail: kanisius.schwestern@bluewin.ch
Postkonto Schweiz: 17-7144-8,
IBAN CH41 0900 0000 1700 7144 8
Bankkonto Schweiz: Raiffeisenbank Freiburg Ost
IBAN CH32 8080 8001 7148 6757 2
Bankkonto Deutschland: Kanisiusschwestern E.V.
IBAN DE76 6905 0001 0000 0418 30,
BIC: SOLADES1KNZ

*Liebe Freunde und
Wohltäter/Wohltäterinnen
unserer
Brasilienmission...*



bares Apostolat aufbauen zu können. Doch die Schwestern gehen mutig auf die Menschen zu, suchen Begegnung und Gespräch, spüren die Not und Hilflosigkeit. Den Möglichkeiten entsprechend, unterstützen sie die Bewohner mit dem Lebensnotwendigen wie Nahrung, Medikamente, Kleidung, bessere Wohnverhältnisse etc. Die Leute sind dankbar für jeden Dienst. Bald entsteht ein Mütterklub. Die Schwestern geben Anweisung für Hygiene, Erziehung, Ernährung, Handarbeiten, sie versammeln die Bewohner zu Gebet und christlich/humaner Bildung, und legen ein besonderes Augenmerk auf Kinder und Jugendliche. Jeweils am Wochenende stehen die Schwestern Elza und Hilmária den Leuten zur Verfügung, teilen mit ihnen Freud und Leid, geben Ratschläge und versuchen geeignete Personen zu entdecken und zu fördern, die sowohl im Bereich Katechese, Gottesdienste, wie im sozialen Bereich Führungsaufgaben übernehmen und die Schwestern entlasten können. Schwester Hilmária hat ein besonderes musikalisches und gesangliches Talent und versteht es Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu begeistern. Gemeinsam musizieren fördert die Aufmerksamkeit füreinander und das Gruppenbewusstsein. Die Teilnehmenden können ihre

Talente entdecken, was zur Entfaltung des ganzen Menschen beiträgt. Das gemeinsame Musizieren und persönliche Proben helfen auch mit, weniger Zeit auf der Strasse zu verbringen und schützt vor mancher Gefahr. Die Gruppe von Musizierenden ist eine wertvolle Hilfe bei der Gestaltung von Gottesdiensten und verschiedenen anderen Anlässen sowohl in der eigenen Gemeinde wie in andern Pfarreien. Öffentlich auftreten und gelobt werden trägt wesentlich dazu bei, nicht aufzugeben, sondern mutig immer neu zu üben. Das Musikprojekt steht noch am Anfang. Mit Ihrer Hilfe, liebe Wohltäter, können wir es weiterführen, ausbauen und die fehlenden Musikinstrumente, Notenständer und Musiknoten beschaffen. Im Namen der glücklichen «Musikanten» danken wir Ihnen. Vielfältig sind die Nachrichten von Armut und Notsituationen sowohl in den Ländern des Südens wie in unseren Regionen. Trotz unserem Gefühl von Hilflosigkeit wissen wir, dass jeder Beitrag, und sei er noch so klein, Not lindert und neue Hoffnung schenkt. Dankbar, für alles, was Sie im Dienste der Mitmenschen tun, schliessen wir Sie, Ihre Angehörigen und alle Ihre Anliegen in die tägliche Eucharistiefeier und in unser Beten ein, ganz besonders während



der Rosenkranznovene vom 30. November bis 8. Dezember. Wir wünschen Ihnen Gottes Segen, Mariens Fürbitte und alles, was Sie für einen glücklichen Alltag brauchen. Mit Ihnen verbunden.

Ihre Kanisiusschwestern

Fr. Juliana Gutzwiller

Provinzoberin

Freiburg im November 2019





Mit Ihrer Hilfe konnten wir auch in diesem Jahr viele Familien unterstützen. Ihnen Wege zur Selbsthilfe aufzeigen und sie dabei begleiten, trägt Früchte. Im Namen all der Menschen, denen es jetzt besser geht, danken wir Ihnen herzlich.

Mehr Unabhängigkeit stärkt das Selbstwertgefühl

In einem Gebiet, etwa 12 km von der Stadt Santa Cruz do Capibaribe in Pernambuco, Brasilien entfernt, übergab das Nationale Institut für Agrarreform eine Parzelle an zehn Familien, die bereit waren, auf dem Land zu wohnen und dieses zu bearbeiten. Sie hatten zwar ein Stück Land, waren aber für den Rest sich selbst überlassen, ohne Anweisung, wie sie damit umgehen sollten. Die Schwestern begegnen den mutlosen Menschen, die keinen Ausweg aus ihrer Not sehen. Sie begleiten die Familien sowohl menschlich/spirituell wie materiell, fördern sie in allen Lebensbereichen und wecken in ihnen neuen Mut und Selbstvertrauen. Sie kümmern sich um bessere Wohnverhältnisse, organisieren den Bau von Zisternen und Auffangbecken für Regenwasser, geben Anleitung zum Pflanzen von Gemüse, Obstbäumen etc. und deren

Verwertung, sowohl für den Unterhalt der eigenen Familie, wie für den Verkauf in der Stadt. Sie ermutigen die Leute an den, in der Region organisierten, Kursen teilzunehmen und helfen ihnen, das Gelernte zu verwirklichen. Rückblickend bezeugen sie: «Bevor wir mit den Schwestern Kontakt hatten, kamen wir uns vor wie Tiere. Heute sind wir Menschen mit Selbstwertgefühl, haben einen religiösen Hintergrund sind fähig, für uns selbst und füreinander zu sorgen.» Es ist eine Freude zu sehen, wie die Leute zusammenhalten, sich gegenseitig unterstützen und besorgt sind, dass möglichst alle das Notwendige haben.

Bei einem Kursbesuch begegnete ein Junge einer Person, die erfolgreich die Zucht von Milchziegen aufbaute. Die Idee liess ihn nicht mehr los, aber die Mittel fehlten, sie umzusetzen. Ermutigt durch seine Eltern, unterbreitete er den Schwestern ein klar umschriebenes, den staatlichen Vorschriften entsprechendes Projekt, mit Kosten für den Bau eines Pferchs und einer eingezäunten Grünfläche. Weil es im Nordosten oft monate- ja jahrelang nicht regnet, muss, zur Sicherstellung des Futters, auch eine Art Auffangbecken für Regenwasser gebaut werden. Dank der Unterstützung unserer Missionswohltäter konnten wir das nötige Geld zum Kauf des Materials und für die Begleitung

durch Fachkräfte für den selbstausgeführten Bau zur Verfügung stellen.

Heute ist der Junge selbständig. Milch, Fleisch, junge Ziegen kann er in der Umgebung und auf dem Markt verkaufen. Jede sechste gezüchtete Ziege schenkt er einer armen Familie, um auch ihr zu besseren Lebensbedingungen zu verhelfen. Diese Art der Hilfe zur Selbsthilfe nennt sich «Fundo Rotativo».

In der Region hungern die Menschen auch nach religiöser Unterweisung, nach Lebenssinn und persönlichen Kraftquellen. Die Schwestern veranstalten regelmässig Vorträge zu den alltäglichen Lebensfragen, Katechese für jedes Alter, Bibelkreise, besuchen Kranke, schaffen, wo nötig, Kontakt zu den Behörden etc. und gestalten Gottesdienste, die, je nach Ort, im Freien abgehalten werden. Der Wunsch ist, einen einfachen geschlossenen Raum errichten zu können. Obwohl alle nach Möglichkeit beitragen, fehlen dazu die Mittel.

Musik verbindet und bereichert

Vor einigen Jahren kamen Kanisiuschwestern nach Choma, einem Aussenquartier der Stadt Irati im Staat Paraná. Die Armut war riesig. Es bestand wenig Hoffnung, hier ein frucht-

